

Kultur



Redaktion

Ohmstraße 7, 32758 Detmold
Telefon (05231) 911-131
Fax (05231) 911-145

detmold@lz.de
Barbara Luetgebrune (blu) - 140
Sven Koch (sk) - 128

Theater

- **Detmold.** „Hedda Gabler“, Schauspiel von Henrik Ibsen, 15 Uhr, Landestheater, Theaterplatz 1.

Musik

- **Detmold.** Künstlerische Bachelorprüfung von Franziska Rees (Bachelor Orchester-musiker Violoncello, Klasse Prof. Andreas Arndt), 19.30 Uhr, Konzerthaus, Neustadt 22.
- **Detmold.** Vortragsabend der Klasse Aloisia Hurt (Klarinette), 19.30 Uhr, Brahms-Saal, Palais, Neustadt 22.
- **Detmold.** Percussion-Ensemble, 19.30 Uhr, Konzertsaal im Schlagzeughaus, Palaisgarten.
- **Detmold.** Künstlerische Masterprüfung von Max Gundermann (Master Violoncello Kammermusik, Klasse Auryn Quartett), 20.30 Uhr, Gartensaal, Palais, Neustadt 22.
- **Detmold.** Künstlerische Masterprüfung von João Rodrigues Castro (Master Violine Solist, Klasse Prof. Thomas Christian), 20.30 Uhr, Konzerthaus, Neustadt 22.

Kino

- **Filmbühne, Brüderstr. 11, Bad Salzuffen:** Gleißendes Glück: 17.30, 19.45 Uhr.
- Passengers: 18.20 Uhr.
- Paula – Mein Leben soll ein Fest sein: 18 Uhr.

Bühnenkunst an Blutwursttagen

Premiere: Das Landestheater zeigt Thomas Bernhards vielschichtiges Schauspiel „Der Theatermacher“. In der Titelrolle brilliert Norbert Wendel, auch die übrigen Partien sind blendend besetzt

VON BARBARA LUETGEBRUNE

Detmold. Das Detmolder Sommertheater steht für einen Abend in Utzbach. In jenem kulturlosen Kaff, in dem Thomas Bernhard seinen „Theatermacher“ um das Gelingen der abendlichen Aufführung ringen lässt. Das Stück, in dem der Autor Darsteller- und Zuschauererebene raffiniert miteinander verwebt, hat im Sommertheater eine farbenreiche und fesselnde Premiere erlebt, getragen von einer grandiosen Vorstellung Norbert Wendels in der Titelrolle.

Utzbach also. Hier hat der ehemalige Staatsschauspieler Bruscon mit seiner Familie den Saal des Gasthofes angemietet, um sein Bühnenwerk „Das Rad der Geschichte“ aufzuführen, sein Magnum Opus. Und das in Utzbach: eine einzige Zumutung, findet Bruscon. Die wird getoppt von absurden Widrigkeiten: Das Interesse des potenziellen Publikums ist anderweitig gebunden, schließlich ist heute Blutwursttag. Außerdem fürchtet Bruscon, der Feuerwehr-Chef werde ihn am Ende sicher nicht das Notlicht löschen lassen – womit die Wirkung seines Werkes allerdings komplett zerstört wäre. Der Theatermacher ringt – mit den Gegebenheiten, mit seinen in Bruscons Augen komplett talentfreien familiären Mitspielern und nicht zuletzt mit sich selbst, seinen Ansprüchen und Versagensängsten.

„Der Theatermacher“ ist auch Komödie, allerdings ist die Komik von dunkler, oft boshafter Natur. Das Stück erzählt viel darüber, wie Theater entsteht, schildert Selbstverständnis, Motivationsstrategien und Schutzmechanismen der Kultur-Macher, deren Erfolg nicht selten auf dem fragilen Fundament des unbedingten Vertrauens in das ei-



„Der Theatermacher“: Norbert Wendel als Bruscon sowie Karoline Stegemann, Natascha Mamier und Holger Teßmann (von links) als Wirtsfamilie in einer Spielszene auf der schrägen Drehscheibe, die die Bühne bildet.

FOTO: LANDESTHEATER/SCHOMBURG

gene Tun ruht. Das kann ziemlich anstrengend sein, speziell an Blutwursttagen.

Bruscon zumindest hat schwer zu kämpfen, und Norbert Wendel bringt dieses Ringen des Theatermachers in höchst facettenreichem Spiel auf die Bühne. Er lässt ihn sich in seiner Eitelkeit sonnen, lässt ihn selbstherrlich wettern und verbal Gewalt antun. Bei all dem hält Wendel sein Spiel so fein und nuancenreich, dass deutlich wird, dass dieses Verächtlichmachen der anderen aus einem gewissen Selbsthass Bruscons entspringt, aus der allgegenwärtigen Angst vorm Scheitern. Und Wendel glänzt

mit großartiger Sprechkultur – der Duktus von Bernhards Sprache, der oft beinahe an eine musikalische Partitur erinnert, ist höchst anspruchsvoll.

Auch die übrigen Rollen sind blendend besetzt – etwa die der Gastwirtsfamilie mit Holger Teßmann und Natascha Mamier in blutbefleckten Schürzen (Kostüme: Anke Wahnbaeck) sowie Tochter Karoline Stegemann, die zu kopfschüttelnden, ob der fremden Theaterwelt entgeistert staunenden Zuschauern werden.

Hubertus Brandt gibt Bruscons gequälten Sohn Feruccio, Marie Luisa Kerkhof seine Schwester Sarah und Kerstin Klinder ihre Mutter, allesamt

zum ewigen Scheitern an den Ansprüchen des Vaters und Gatten verurteilt. Regisseur Malte Kreutzfeldt legt die gepeinigten Familienmitglieder allerdings nicht ausschließlich als Opfer an, er gibt allen ein paar widerständige Momente mit auf den Weg – zum Glück, das macht das komische Moment bekömmlicher. Denn leichte Kost ist diese Komödie nicht. Lautstarke wie subtile Gewaltausbrüche fordern die Zuschauer – genau wie die der bruchlosen Dramaturgie geschuldete mehr als zweistündige Vorstellung ohne Pause.

Kreutzfeldt, der auch für das Bühnenbild verantwortlich zeichnet, zeigt mit der schrä-

gen Drehscheibe von Anfang an, wie wacklig die Plattform ist, auf der Bruscon agiert, wie wenig gesichert ein Erfolg seiner Bemühungen. Und er setzt die Raffinesse von Bernhards boshafter Theater-Reflexion gekonnt ins Bild, wenn er das Detmolder Sommertheater mit spießigen Geweihen schmücken und diese als Teil der Inszenierung wieder abräumen lässt. Das Theater wird zum Dorfgasthof, Darsteller zu staunenden Zuschauern und die Besucher zu Statisten. Erst für den Schlussapplaus wechseln sie zurück in die Zuschauerrolle; dann, wenn der Utzbacher Saal wieder zum Detmolder Sommertheater wird.

LZ-KULTURTIPP

App der Woche:



Keine Schau mehr verpassen

Den Überblick behalten im großen Kulturangebot, dabei hilft die App Artmapp. Sie verzeichnet mehr als 7000 Ausstellungsorte zu Kunst, Architektur, Fotografie, Design und Mode in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Filtern lässt sich nach Museen, Galerien, Auktionshäusern, Buchhandlungen oder Kunstmesse. Die Ergebnisse kann der Nutzer als Favoriten speichern oder als Tipp direkt weitermailen oder -teilen. Außerdem informiert die App in einem integrierten Magazin über Neuerscheinungen auf dem Kunstsektor. (blu)

Artmapp, kostenlos für iOS und Android-Geräte.

Soloabend für Viola

Detmold. Den Soloabend anlässlich des Konzertexamens gestaltet am Donnerstag, 2. Februar, Hindenburg Leka (Viola, Klasse Prof. Diemut Poppen). Das Prüfungskonzert beginnt um 19.30 Uhr im Konzerthaus der Hochschule für Musik an der Neustadt 22. Auf dem Programm des Abends stehen Werke der Komponisten Max Reger, Johannes Brahms, Manuel de Falla, György Kurtág und Paul Hindemith. Am Klavier begleitet wird Hindenburg Leka von Ah Ruem Ahn. Der Eintritt zu dem Prüfungskonzert ist frei.